

**SCHWEIZER
BAUMUSTER-CENTRALE
ZÜRICH**



KONKRET, Fachgespräch mit Brownbag-Lunch
« Fassadenmanufaktur »
Swisspearl® by Eternit (Schweiz) AG
Donnerstag 29. Oktober 2015 von 12:15-13.30 Uhr

Referenten:

Ueli Schweizer, Produktmanager Fassade, Eternit (Schweiz) AG
Stephan Krestan, Architekt, Burckhardt+Partner AG Architekten Generalplaner

Kostenlos - Anmeldung bitte bis 27. Oktober an thema@baumuster.ch



«Manufaktur als Programm»

Den Baustoff Faserzementt, wie kaum ein anderes Material, findet man in allen Bereichen des Bauens - Fassade, Boden, Decke, Wand, Dach, Umgebung, Möblierung innen und aussen. Der Wunsch, Form und Aussehen von Halbfabrikaten individuell zu gestalten entspricht unserem Zeitgeist. Die Eternit (Schweiz) AG entwickelt deshalb immer öfter gemeinsam mit Architekten objektbezogene Sonderanfertigungen. Spannende Einblicke in diesen interaktiven Prozess bieten sich am Brownbag-Lunch «Be-Greifbar» anhand eines aktuellen Gebäudekomplexes und grossen prototypischen Mustern, welche von Hand geformt wurden.



Ein Swisspearl® Eternit Fassadenelement für das Multiplexkino in Ebikon LU von Burkhardt + Partner AG.

Faserzement ist ein Werkstoff mit einem spannenden Potential funktionaler und optischer Eigenschaften. Erfunden als langlebiges, wetterfestes Material bekommt es durch seinen dynamischen Herstellprozess und die natürlichen Rohstoffkomponenten ein unverwechselbares Erscheinungsbild. Die Eternit (Schweiz) AG gewichtet diese optische Eigenständigkeit sehr stark bei der Weiterentwicklung des Werkstoffs. Die in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich vorgestellten Prototypen sind neueste Entwicklungen aus diesem Innovationsbereich.



Fertigung eines Gartensessels, Entwurf Willy Guhl 1954, Handarbeit mit Stützform und Matrize.

Geschichte

Der Österreicher Ludwig Hatschek meldete 1901 ein Patent für das «Verfahren zur Herstellung von Kunststeinplatten aus Faserstoffen und hydraulischen Bindemitteln» an und taufte seine Erfindung «Eternit», in Anlehnung an das lateinische Wort «aeternitas» (zu Deutsch: Ewigkeit, Unvergänglichkeit). Bei diesem Faserstoff handelt es sich um Asbest, eine Sammelbezeichnung für natürlich vorkommende Silikat-Mineralen. Ab 1980 wurde die Produktion weg von Asbest auf organischen Fasern zur Aufnahme der Biegezugkräfte umgestellt. Im Werk Niederurnen wurde 1994 das letzte Asbestzementrohr gewickelt. Die Asbestära ist seither definitiv zu Ende.

Durch das Zusammenspiel des mineralischen Rohmaterials mit dem dynamischen Herstellprozess sowie der Vor- und Nachbearbeitung des Materials in Fläche und Tiefe ergeben sich reichhaltige Möglichkeiten für die Gestaltenden das Erscheinungsbild zu individualisieren. Schon sehr früh waren sich die jungen Eternitwerke in

Niederurnen bewusst, dass die Entwicklung des Baustoffes nur in der Zusammenarbeit mit den Anwendern, also den Architekten, Dachdeckern und Fassadenbauern erfolgreich sein konnte. Prof. Dr. Werner Oechslin geht in der Einleitung zum Buch «Eternit Schweiz - Architektur und Firmenkultur seit 1903» (2003 gta Verlag der ETH Zürich) einen Schritt weiter und bemerkt, dass der Erfolg von Eternit nur durch die gezielte Arbeit am Produkt im Rahmen der konzentrierten Arbeit von Industrie, Handwerk, werbender Tätigkeit und Kunst geschehen konnte. Wie könnte es anders sein, die Buchdeckel sind aus Eternit.



Swisspearl® Eternit «Be-Griflar» in der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich.

Swisspearl® by Eternit

Mit der Erfahrung und dem Wissen von Generationen, verbunden mit den Erkenntnissen neuester Forschung, steht Swisspearl® by Eternit (Schweiz) AG seit 2014 mit seinen beiden Schweizer Produktionsstandorten in Niederurnen und Payerne für nachhaltige Systemlösungen und innovative Produktlinien im Bereich Dach, Fassade, Ausbau und Design.



Eternitrohr, Hans Hollein Architekt, Internationaler Wasserwirtschaftskongress Hofburg, Wien, 1969.

Der Kulturbaustoff

Von Max Bill und Haefeli Moser Steiger Architekten bis hin zu Herzog & de Meuron, Rafael Viñoly oder Morphosis verwenden Architekten gerne das vielseitig einsetzbare Material. Der junge Charles-Edouard

Jeanneret (Le Corbusier) baute 1911-1912 sein erstes Gebäude in alleiniger Verantwortung, das sogenannte «Maison Blanche» in La Chaux-de-Fonds, für seine Eltern. Er experimentierte mit den vielseitigen Einsatzmöglichkeiten von Eternit und setzte es sowohl für die Dachdeckung als auch im Innenausbau ein.

In den 1950er Jahren begannen vermehrt auch Industriedesigner sich mit dem Baustoff Eternit zu befassen und entwickeln ganze Wohnprogramme. Willy Guhl, einer der Wichtigsten seines Faches in der Schweiz, entwarf 1954 einen Stuhl, bei dem er eine genormte rechteckige Eternitplatte in zwei geschwungenen Linien zu einer Schleife verschliesst. Unter Ausnützung der grossen Bruch- und Zugfestigkeit des Verbundmaterials kann er auf jegliche Stützkonstruktion verzichten. 1955 erhält Guhl für seinen «Strandstuhl» die Auszeichnung «die gute Form».



Adresse:

[Weberstrasse 4](#)
[8004 Zürich](#)

Öffnungszeiten:

Mo. - Fr. von 9-17.30 Uhr

[SBC·2](#)

[facebook](#)

[Kalender](#)

Wenn Sie unsere Informationen nicht mehr empfangen möchten, können Sie sich [hier](#) austragen.